

Stuttgart, 07.09.2006

## Vergabe der Mittel aus dem Projektmittelfonds "Zukunft der Jugend" 2006

### Beschlussvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss	Beschlussfassung	öffentlich	09.10.2006
Verwaltungsausschuss	Beschlussfassung	öffentlich	11.10.2006

**Dieser Beschluss wird nicht in das Gemeinderatsauftragssystem aufgenommen.**

### Beschlussantrag

1. Der Förderung der vom Vergabeausschuss vorgeschlagenen Projekte (s. Anlage 2) aus Mitteln des Projektmittelfonds „Zukunft der Jugend“ wird zugestimmt.
2. Die in der Anlage 3 aufgeführten Projekte werden nicht gefördert.
3. Verbleibende Mittel werden mit der Auflage in das Vergabebjahr 2007 übernommen, diese im Rahmen der Projektförderung einzusetzen.

### Kurzfassung der Begründung

Im Jahr 2006 stehen innerhalb des Projektmittelfonds 471.790,00 zur Verfügung. Der Vergabeausschuss hat die Förderung von Projekten zu fünf Themenschwerpunkten beschlossen:

- A. Projekte zur Umsetzung der Leitlinien zur Integration und interkulturelle Orientierung
- B. Projekte, in denen Konzepte einer mädchen- und jugengerechten Arbeit entwickelt und umgesetzt werden
- C. Im Stadtteil umsetzbare Projektideen
- D. Projekte mit interdisziplinären Arbeitsansätzen
- E. Projekte zur zukunftsorientierten Jugendarbeit unter veränderten Rahmenbedingungen

Bis zum Stichtag 31.05.2006 sind im Jugendamt 68 Projektanträge mit einer Gesamtantragssumme von 1.090.495,40 eingegangen.

Zu 1.

Im Vergabeausschuss wurden alle Anträge vorgestellt, diskutiert und beschlossen. Zur Förderung vorgeschlagen werden können 32 Projekte.

Zu 3.

Die nichtvergebenen Mittel in Höhe von 157.449,00 werden in das kommende Vergabejahr 2007 übertragen und sind dann im Rahmen der Projektförderung auf der Grundlage der jeweils gültigen Vergaberichtlinien verfügbar.

### **Finanzielle Auswirkungen**

keine

### **Mitzeichnung der beteiligten Stellen:**

---

### **Vorliegende Anfragen/Anträge:**

---

### **Erledigte Anfragen/Anträge:**

---

Gabriele Müller-Trimbusch  
Bürgermeisterin

Anlagen

1. Ausführliche Begründung
2. Übersicht: Befürwortete Anträge
3. Übersicht: Nicht befürwortete Anträge

## AUSFÜHRLICHE BEGRÜNDUNG

### 1. Überblick über die Mittel im Jahr 2006

<b>Zur Verfügung stehende Mittel 2006</b>	
<b>Fonds-Haushalt 2006</b>	<b>+ 591.690,00</b>
Abzüglich:	
Ad-Hoc-Projekte unter 2.500	- 35.000,00
Trainingswohnen an Sonderschulen, dreijährig, mit jährlich 39 100	- 39.100,00
Personal (Sachbearbeitung 19,5 Wo.-Std. u. 25% Sekretariat)	- 35.000,00
Auswertung Sozialkompetente Schule	- 10.800,00
<b>Summe für Projekte für 2006</b>	<b>+ 471.790,00</b>

### 2. Die diesjährige Ausschreibung

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart hat am 27.3.2006 beschlossen, im Rahmen des Projektmittelfonds „Zukunft der Jugend“ Mittel zur Förderung von Projekten für 2006 auszuschreiben. Als Themenschwerpunkte für das Jahr 2006 wurden festgelegt:

#### A. Projekte zur Umsetzung der Leitlinien zur Integration und interkultureller Orientierung

Dieser Förderschwerpunkt basiert auf den im April 2005 verabschiedeten Leitlinien zur Integration und interkulturellen Orientierung sowie auf den darin formulierten Empfehlungen zur Umsetzung. Angestrebt wird die Entwicklung von interkultureller Kompetenz auf mehreren Ebenen – im Rahmen innovativer Projektarbeit mit Jugendlichen, als struktureller Entwicklungsprozess in Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen sowie als Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften.

#### B. Projekte, in denen Konzepte einer mädchen- und jungengerechten Arbeit entwickelt und umgesetzt werden

Die Unterstützung von mädchen- und jungengerechter Arbeit verfolgt das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit und trägt zur Ausbildung positiv besetzter Geschlechtsidentitäten für Jungen und Mädchen bei. Mit dem Förderschwerpunkt soll die Ausdifferenzierung der gender-orientierten Arbeitsansätze an Schulen und im außerschulischen Bereich vorangebracht werden. Die Praxis zeigt, dass eine geschlechterbewusste Pädagogik nicht automatisch fachlicher Bezugspunkt der Arbeit mit Jugendlichen ist und oft vom Engagement einzelner Fachkräfte abhängt. Deswegen sollen auch in diesem Bereich insbesondere solche Projektideen gefördert werden, die Strukturentwicklungsprozesse von Einrichtungen erkennbar machen.

#### C. Im Stadtteil umsetzbare Projektideen

Da im Förderjahr 2006 kein gesondertes Budget zur Vergabe an die RTK eingestellt wurde, sollen durch diesen Schwerpunkt insbesondere Angebote gefördert werden, die trägerübergreifend und kooperativ angelegt sind. Gewünscht sind beispielsweise der Ausbau und die Erprobung stadtteilorientierter Schulkonzepte. Daneben sollen aber auch Projekte gefördert werden, die Ideen und Wünsche Jugendlicher im Stadtteil umsetzen, die bislang unberücksichtigt sind, Ansätze, die auf den Austausch und die wechselseitige Unterstützung der verschiedenen Generationen zielen sowie Projektideen, die jungen Erwachsenen die Möglichkeit bieten, für ihr Tun soziale Anerkennung im Stadtteil zu erfahren.

#### D. Projekte mit interdisziplinären Arbeitsansätzen

Mit diesem im Förderjahr 2006 erstmals beschlossenen Schwerpunkt sollen neue Arbeitsmethoden und Erkenntnisse aus benachbarten Wissensgebieten für die Praxis der Jugendhilfe gewonnen und sinnvoll in Angebote der Jugendförderung umgesetzt werden. Ebenso sollen konzeptionelle Ideen für den Aufbau von Kooperationen zwischen verschiedenen Fachgebieten bzw. Berufsgruppen – z.B. zwischen Kulturschaffenden und pädagogischen Fachkräften – entwickelt und erprobt werden.

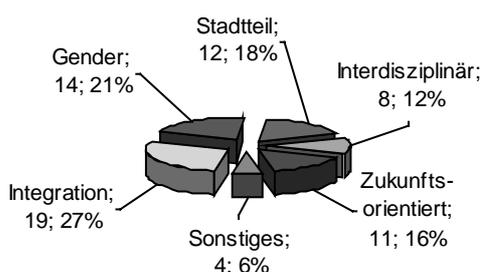
#### E. Projekte zur zukunftsorientierten Jugendarbeit unter veränderten Rahmenbedingungen

Gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen bedingen neue Herausforderungen für die offene und verbandliche Jugendarbeit wie auch die Jugendsozialarbeit. Der Schwerpunkt macht diese sich verändernde Rahmenkonstellation zum Thema. Träger in den genannten Feldern der Jugendhilfe sollen dazu ermuntert werden, ihre Angebotsentwicklung, ihre fachlichen Standards wie auch ihre Arbeitsweisen auf die Veränderungen in den Parallelsystemen Schulen und Arbeitsmarkt wie auch auf gesamtgesellschaftliche Diskurse (z.B. neue Wertediskussion) innovativ abzustimmen.

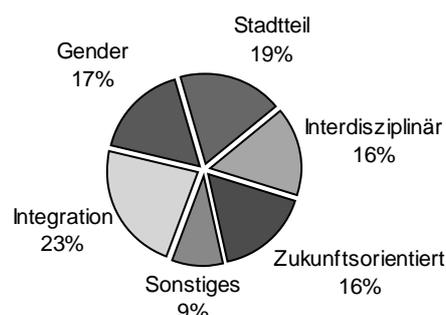
### 3. Überblick über die Antragslage 2006

Insgesamt sind in diesem Jahr 68 Projektanträge eingegangen. Damit ist die Antragslage vergleichbar mit den Vorjahren - 2005 erfolgten 60 und 2004 erfolgten 66 Antragstellungen. Die Anzahl der Anträge und das beantragte Finanzvolumen verteilen sich entlang der Förderschwerpunkte folgendermaßen:

#### 1. Anzahl nach Schwerpunkten



#### 2. Beantragte Gelder je Schwerpunkt



Angesichts der relativ gleichmäßigen Verteilung der eingegangenen Anträge auf die einzelnen Schwerpunkte (bezüglich der Anzahl der Anträge wie auch bezüglich der beantragten Gelder), kann davon ausgegangen werden, dass alle Schwerpunkte – auch die beiden neuen Förderrichtungen D und E – sich für die Praxis als anschlussfähig erwiesen und Projektideen sich darauf beziehen ließen.

Im Hinblick auf Schwerpunkt A lassen sich anhand der Antragslage zwei Tendenzen feststellen: Erstens soll Integration durch die Vermittlung sozialer Kompetenzen erreicht werden. Dies trifft vor allem für Anträge, die von Schulen gestellt werden, zu. Zweitens soll die Förderung von Integrationsprozessen häufig als Erkundung von Stuttgart, also dem realen (multikulturell geprägten) Lebensraum der Jugendlichen, realisiert werden.

In Bezug auf Schwerpunkt B überwiegen solche Projektideen, die für Mädchen oder Jungen erweiternde, zum Teil Geschlechterrollen untypische Erfahrungsräume gestalten. Es kommen deutlich mehr Anträge aus dem Jugendhilfebereich als aus Schulen.

Schwerpunkt C ist facettenreich und beinhaltet Projektideen aus den Bereichen Jugendkultur, Sport und Artistik wie auch gemeinwesenorientierte Vorhaben.

Die neue Schwerpunktsetzung D macht drei interdisziplinäre Schnittstellen erkennbar. Das sind die Bereiche Kultur, Unternehmertum und Gesundheit. Offenbar sind Erweiterungen der pädagogischen Arbeit um diese fachfremden Kompetenzen besonders angebracht.

Mit den Anträgen im Themenbereich E wird – so lässt sich allgemein feststellen - auf prekäre Lebensumstände von Jugendlichen konzeptionell reagiert (z.B. Verschuldung, Jugendarbeitslosigkeit, jugendliche ‚Aussteiger‘, Alltagsberatung in komplexen Lebenslagen). Die Antragslage kann dahingehend interpretiert werden, dass es in der Arbeit mit chancenarmen Mädchen und Jungen zukünftig verstärkt darum gehen wird, Vorbilder zu schaffen, alternative ‚Bildungskarrieren‘ aufzuzeigen und den Jugendlichen schließlich Mut für die eigene Zukunft zu machen.

Zur Präzisierung des Themenschwerpunktes für die Ausschreibung 2007 können die Ergebnisse der Jugendkonferenz im Oktober 2006 und des Fachtags ‚Zukunft der Jugend(sozial)arbeit, Jugendverbandsarbeit im Dezember 2006 genutzt werden.

Da im Förderjahr 2006 – im Unterschied zu den Vorjahren – kein expliziter Schwerpunkt auf der Förderung von Projekten im Lebensraum Schule lag, stellt sich die Frage, wie sich dies auf die Anträge von Schulen ausgewirkt hat:

Es stehen 21 Projekte, die von Schulen gestellt wurden, 47 Projekten von außerschulischen Antragstellern gegenüber. Allgemein ist festzustellen, dass Schulen eher Projektanträgen formulieren, die Schwierigkeiten im Schulalltag aufzeigen (Defizitorientierung), als dass sie positiv motivierte Ideen in den Vordergrund stellen würden. Dem Schwerpunkt Integration ordnen sich Schulen hauptsächlich wegen ihrer eigenen Ausgangslage – multikulturelle Schule zu sein – zu, die oft als Problemstellung ausgelegt wird. Zu begrüßen sind eine Reihe von Projektideen, die sich im Sinne einer Gesamtkonzeption ‚außerunterrichtliches Lernen‘ lesen. Diese Schulen sind darum bemüht, kohärente Konzepte – etwa durch den Ausbau von Theaterarbeit oder durch einen konzeptionellen Ausbau einer mädchen- und jugengerechten Förderung sozialer Kompetenz – zu erzielen. Sie begreifen ihre bisherige Arbeit und Erfahrung dabei als vorläufig und wichtig zugleich und sind um die Erprobung weiterer ‚alternativer‘ Angebote im Lebensraum Schule bzw. deren Verbesserung bemüht.

#### 4. Überblick über die Voten der Auswahlkommission

Schwerpunkt	Antragstellung		Votum Vergabeaus- schuss	
	N	Beantragte Summe	N	Fördersumme
<b>A Summe</b>	<b>19</b>	<b>239.479</b>	<b>12</b>	<b>124.985</b>
A1 Integrative schulische Ansätze	6	32.212	3	10.463
A2 Interkulturelle Kompetenz bei Fachkräften	2	64.500	2	40.300
A3 Interkulturelle Kompetenz bei Jugendlichen	7	91.849	5	45.012
A4 Interkulturelle Kompetenz bei Eltern	1	6.600	0	
A5 Außerschulische Sprachförderung	2	30.108	1	15.000
A6 Hilfen im Alltag und im Übergang in den Beruf	1	14.210	1	14.210
<b>B Summe</b>	<b>14</b>	<b>175.153</b>	<b>7</b>	<b>59.572</b>
B1 Gender orientierte Arbeitsansätze an Schulen	3	25.682	3	16.092
B2 Gender reflexive Handlungskompetenz bei Fachkräften	2	21.290	1	2.800
B3 Angebote für Mädchen oder/und Jungen mit besonderen Themen	9	128.181	3	40.680
<b>C Summe</b>	<b>12</b>	<b>189.278,40</b>	<b>5</b>	<b>58.763</b>
<b>D Summe</b>	<b>8</b>	<b>223.645</b>	<b>3</b>	<b>29.800</b>
D1 Schnittstelle Kultur und Pädagogik	3	103.625	2	13.800
D2 Schnittstelle unternehmerische Kompetenz und Pädagogik	1	19.670	1	16.000
D3 Schnittstelle Gesundheit und Pädagogik	2	77.040	0	
D4 Neuere Interaktionsansätze	2	23.310	0	
<b>E Summe</b>	<b>11</b>	<b>167.670</b>	<b>5</b>	<b>41.221</b>
E1 (Berufliche) Perspektiven nach und jenseits der Schule	4	95.540	3	35.040
E2 Hilfen im Alltag von Jugendlichen / Alltagsberatung	2	40.000	0	
E3 Schulische Ansätze / Schulalltag	5	32.130	2	6.181
<b>F Summe</b>	<b>4</b>	<b>95.270</b>	<b>0</b>	
<b>Insgesamt</b>	<b>68</b>	<b>1.090.495,40</b>	<b>32</b>	<b>314.341</b>